

Perspektiven

der Hülfs-gesellschaft Winterthur
November 2017

10 Jahre Jugendprojekt Trampolin

Reto Weber, Leiter des
Arbeitsintegrationsprogramms
für Jugendliche, eröffnet
das Jubiläumsfest.

2

Editorial

3

Einladung zum 90. Altersfest

4-5

Zehn Jahre
Arbeitsintegrationsprogramm
Trampolin für Jugendliche

6

Sonnenstrom vom Dach
der Residenz Eichgut

7

Wie die Hülfs-gesellschaft
Not lindert

8

Advents-bazar im Wiesengrund
Spenden per Internet
Impressum

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Investitionen in gute präventive Kinder- und Jugendprojekte sind lohnenswerte Engagements und zahlen sich aus, wenn man eine längerfristige Perspektive verfolgt. Verschiedene Studien zeigen auf, dass Kinder und Jugendliche aus belasteten Familienverhältnissen ein grosses Risiko aufweisen, im späteren Leben zu scheitern und auf Sozialhilfe angewiesen zu sein. Die Stiftung «Hilfsgesellschaft Winterthur» engagiert sich deshalb mit namhaften Beiträgen schon viele Jahre mit grosser Überzeugung in der Kinder- und Jugendarbeit. Sie möchte dazu beitragen, dass sozial benachteiligte Jugendliche mit zusätzlicher Unterstützung zu einem selbstbestimmten Leben finden.

Vor zehn Jahren setzte sich die Hilfsgesellschaft zum Ziel, sich an einem grösseren Jugendprojekt zu beteiligen. Zusammen mit der Stadt Winterthur wurde das als «Public Private Partnership» organisierte Projekt «Trampolin» ins Leben gerufen. Das Projekt bietet eine Tagesstruktur an und soll Jugendliche und junge Erwachsene in einer schwierigen Lebensphase abholen und zu einer neuen Lebensperspektive führen. Hinter dem Projekt stand die Idee, junge Leute mit erschwerten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Übertritt ins Berufsleben zu unterstützen.

Die Zielgruppe besteht aus jungen Frauen und Männern. Viele von ihnen beziehen Sozialhilfe, weil sie arbeitslos sind. Einige von ihnen sind in der Schule untragbar oder haben keinen regulären Schulabschluss, andere haben wegen ungenügender



Bild: photoworkers.ch

«Wir wollen dazu beitragen, dass sozial benachteiligte Jugendliche mit zusätzlicher Unterstützung zu einem selbstbestimmten Leben finden.»

Zeugnisse keine Lehrstelle gefunden, wiederum andere sind wegen psychosozialer oder gesundheitlicher Belastungen oder fehlender Eigenmotivation nicht in der Lage, den Sprung ins Berufsleben zu wagen oder auch zu schaffen. Es ist durch viele Studien belegt, dass diejenigen Jugendlichen, die nach einem «Absturz» nicht rasch wieder einen Anschluss finden, später weniger Chancen haben, diesen wieder zu schaffen. Das Projekt Trampolin nimmt sich dieser Jugendlichen an. In einer Tagesstruktur werden schulische Defizite aufgearbeitet, in intensiver Betreuungsarbeit ihre Sozialkompetenz verbessert, und während des Wiedereingliederungsprozesses erfahren sie intensive Begleitung und Unterstützung.

Wir blicken auf zehn sehr erfolgreiche Betriebsjahre zurück. Die statistischen Auswertungen, die im nachfolgenden Beitrag erläutert werden, sind sehr erfreulich. Sie geben uns Gewissheit, dass unser langjähriges Engagement in diesem präventiven Jugendprojekt erfolgreich war und die namhaften Unterstützungsbeiträge gut investiert wurden.

Heinz Häusermann, Mitglied des Stiftungsrats
und Vorsitzender der Gesuchskommission



Das Altersfest 2016 im Kirchgemeindehaus Liebestrasse eröffneten die ehemaligen Chorsängerinnen und -sänger der Kantonsschule Rychenberg unter der Leitung von Jürg Rüthi.



Tänzerinnen des Dance Center Winterthur unter der Leitung von Simone, Dmitry und Julia Cheremeteff traten am letztjährigen Altersfest auf.

Die Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur» lädt ein zum 90. Altersfest

Gratis-Eintrittskarten können am **14. und 15. November** in allen Kirchgemeindehäusern und Pfarreizentren bezogen werden.

Die 205 Jahre alte Hülfs-gesellschaft mit ihrem über 100-jährigen Seniorenzentrum Wiesengrund lädt am 19. November von 14 bis 16.30 Uhr zu ihrem traditionellen Altersfest ein.



Bilder: Regina Speiser

Oben: Tänzerinnen des Dance Center Winterthur am Altersfest 2016. Unten: Stiftungsrat Pfarrer Helge Fiebig moderiert das Altersfest seit 1995.

Jedes Jahr an einem Sonntagnachmittag im November, wenn die Tage oft trüb und die Nächte lang sind, strömen bis zu 300 ältere Winterthurerinnen und Winterthurer Richtung Kirchgemeindehaus Liebestrasse. Dort erwartet sie das Altersfest mit einem bunten, abwechslungsreichen Programm. Junge Referentinnen und Referenten zeigen wundervolle Lichtbilder aus fernen Ländern, Schulköre zeigen ihr vielseitiges Können, Kinder einer Ballettschule rühren mit hübschen Tänzen die Herzen der Gäste an, und begeisterte Senioren erfreuen die Anwesenden mit gern gehörter Blasmusik. Da bei vielen Menschen im Alter das Seh- und das Hörvermögen nachlassen, liegt der Schwerpunkt abwechslungsweise beim Hören und beim Sehen. Stehen in einem Jahr Lichtbilder im Mittelpunkt, so sollen im darauffolgenden Jahr diejenigen mit Musik erfreut werden, die nicht mehr gut sehen, aber noch gut hören können.

Nicht wegzudenken ist der Zvieri. Ihn müssen die Senioren zuerst «verdienen». Denn er folgt erst auf den ersten Pro-

grammteil. Als noch keine strengen Hygieneregeln galten, wonach die Speisen bis zum Servieren gekühlt aufbewahrt werden müssen, sass man sogar vor dem leckeren Laugenbrötchen und dem feinen Stück Torte und musste diese während einer ganzen Stunde untätig anschauen. Für manche eine wahre Herausforderung.

Nachdem man sich mit Kaffee, Brötchen und Torte gestärkt hat, folgt das Erküren der ältesten Dame und des ältesten Herrn. Dann geht es zu wie bei einem Kindergeburtstag. Es kam schon vor, dass eine Person mit weit mehr als 90 Lebensjahren mit dem zweiten Platz vorliebnehmen musste, weil jemand anders noch älter war. Einmal war sogar eine Hundertjährige zugegen, die übers ganze Gesicht strahlte, als ihr der obligate Blumenstrauß samt Törtchen und Gratulationskarte überreicht und ihr Name über die Lautsprecher verkündet wurde.

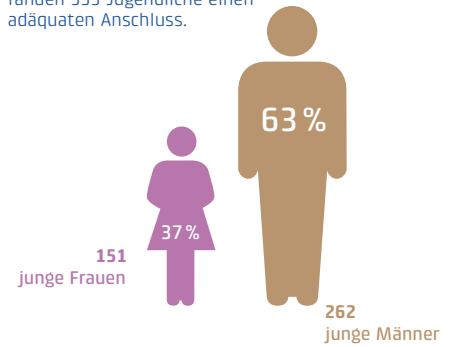
Ohne die Unterstützung des Altersfest-Komitees und die tatkräftige Hilfe zahlreicher Freiwilliger könnte das Altersfest nicht stattfinden. Auch mit dem Kirchgemeindehaus Liebestrasse klappte die Zusammenarbeit bisher so gut, dass wir hoffen, dieses Fest noch lange ausrichten zu können.

Helge Fiebig, Mitglied des Stiftungsrats

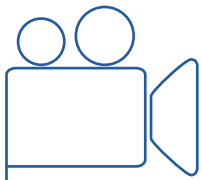
Trampolin:

Sprung in die Zukunft für Jugendliche in schwierigen Situationen

Von den 413 Teilnehmenden der letzten zehn Jahre fanden 333 Jugendliche einen adäquaten Anschluss.



Seit zehn Jahren unterstützt das Arbeitsintegrationsprogramm Trampolin Jugendliche in schwierigen Situationen beim Sprung zurück in die Schule oder in eine Ausbildung. Die Hilfsgesellschaft unterstützt das Projekt seit Beginn mit 235 000 Franken jährlich.



Film 10 Jahre Trampolin

Auf der Website des Trampolins gibt es einen mit den Jugendlichen und dem Betreuerteam gedrehten, neunminütigen Film über ihren Alltag im Arbeitsintegrationsprogramm.

Zu finden unter:

<https://stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/arbeit-steuern/arbeitsintegration/zuweisende-stellen/sozialhilfe/trampolin>

Oder einfacher:

im Internetbrowser das Stichwort «**Trampolin Winterthur**» eingeben.



Bilder: Helge Fiebig



«Ich habe nie etwas Negatives über dieses Projekt gehört», freute sich Stadtrat **Nicolas Galladé (o.)** am Jubiläumsfest und dankte der Hilfsgesellschaft für die «Co-Produktion». **Dieter Wirth (m.)**, Leiter Soziale Dienste, wies darauf hin, wie wegweisend es sei, dass die Jugendlichen im Trampolin die Chance erhalten, mit Scheitern umgehen zu lernen. **Toni Patscheider (u.)**, Präsident der Kreisschulpflege Oberwinterthur, überbrachte den Dank der zuweisenden Volksschule und betonte, wie wichtig es für die Jugendlichen sei, im Trampolin eine «Luftveränderung» zu erfahren.





Aktuelle und ehemalige Trampolin-Teilnehmende, Ausbilderinnen und Ausbilder, Politiker, Vertreterinnen und Vertreter von zuweisenden Stellen und Mitglieder der Hilfsgesellschaft feierten gemeinsam das zehnjährige Bestehen des Projekts.

Das vom Departement Soziales der Stadt Winterthur und der Stiftung «Hilfsgesellschaft Winterthur» als «Public Private Partnership» organisierte Programm Trampolin bietet gefährdeten Jugendlichen neben einer Tagesstruktur auch Coaching, Training und Unterricht an. Nach zehn Betriebsjahren nimmt es einen wichtigen Platz im Versorgungsnetz für Jugendliche und junge Erwachsene in Winterthur ein.

Individuelle, zielgerichtete Förderung

Jugendliche und junge Erwachsene, die ins Trampolin kommen, haben eine höchst unsichere Zukunftsperspektive: Ihnen droht der Ausschluss aus der Schule oder sie wurden bereits ausgeschlossen, sie finden den Berufseinstieg nicht und haben zum Teil auch gesundheitliche Probleme. Im Programm erhalten sie zielgerichtete Unterstützung und individuelle Förderung für ein selbstverantwortliches Leben. Trainiert werden zum Beispiel manuelle Fähigkeiten in der Werkstatt, aber auch Konzentration, Durchhaltevermögen, Frustrationstoleranz und Pünktlichkeit. Die Jugendlichen sollen so ein Arbeits-, Leistungs- und Verhaltensniveau erreichen, mit dem sie in einer Anschlusslösung bestehen können. Eine Anschlusslösung kann zum Beispiel die Rückkehr in die Schule oder der Start einer Ausbildung sein.

Von den 413 Teilnehmenden der letzten zehn Jahre erreichten 333 Jugendliche



dieses Ziel. Es nahmen 151 junge Frauen (37 Prozent) und 262 junge Männer (63 Prozent) teil. Das Durchschnittsalter betrug 17,8 Jahre. Die Programmdauer ist individuell und beträgt im Durchschnitt fünf Monate, wobei die Spannweite von zwei Wochen bis zweieinhalb Jahren reicht. Von den 333 Teilnehmenden mit einer Anschlusslösung konnten 111 Teilnehmende (33 Prozent) mit einer offiziellen Ausbildung starten. 63 Schülerinnen und Schüler (20 Prozent) schlossen nach dem Timeout im Trampolin die reguläre Schule ab. Auch die Anschlüsse, die nicht direkt in eine Ausbildung mündeten, sind als wichtige Entwicklungsschritte der jungen Menschen zu bewerten.

Es stehen insgesamt 25 Jahresplätze zur Verfügung. Die Zuweisungen erfolgen vor allem durch die Sozialberatung der Stadt Winterthur, aber auch durch das Kinder- und Jugendhilfezentrum (KJZ) Winterthur, die Integrierte Psychiatrie (IPW), die Volksschule, die Invalidenversicherung oder umliegende Gemeinden. Die Hilfsgesellschaft trägt die Kosten für bis zu sechs Jahresplätze für Jugendliche, bei denen die Finanzierung sonst nicht gesichert wäre. In den zehn Betriebsjahren



Die von der Hilfsgesellschaft spendierten Häppchen wurden in der Küche des benachbarten Seniorenzentrums Wiesengrund vorbereitet und vom SZW-Küchen- und Servicepersonal auch kredenzt.

hat die Hilfsgesellschaft insgesamt 150 Jugendliche unterstützt. Zudem besitzt die Hilfsgesellschaft die Liegenschaft an der Eichgutstrasse, in der das Trampolin untergebracht ist.

Wertvolle Investition in die Zukunft

An der Jubiläumsfeier Ende August zogen die Verantwortlichen der Hilfsgesellschaft und des Departements Soziales eine positive Bilanz sowohl zur gemeinsamen Trägerschaft wie auch zum Programm. Markus Casanova, Präsident der Hilfsgesellschaft Winterthur, sieht den jährlichen Beitrag von 235 000 Franken als wertvolle Investition in die Zukunft, da Jugendliche eine neue Perspektive erhalten. «Das Trampolin ist eines unserer Leuchtturmprojekte», sagte er. Toni Patzschneider, Präsident der Kreisschulpflege Oberwinterthur, wies darauf hin, dass einzelne Jugendliche am Übergang von der obligatorischen Schulzeit ins Berufsleben in eine Krise geraten, welche einen normalen Schulbesuch praktisch verunmögliche. Hier biete das Trampolin eine wertvolle und unbürokratische Überbrückungshilfe.

Auch für Stadtrat Nicolas Galladé, Vorsteher des Departements Soziales, ist die intensive Förderung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zentral. Er betonte, dass die Politik gefordert sei, bei diesen jungen Menschen in die persönliche und berufliche Entwicklung zu investieren und sie zu wirtschaftlicher Selbständigkeit zu führen. Das entlaste auch die Sozialhilfe nachhaltig.

Gemeinsame Medienmitteilung der Stadt und der Hilfsgesellschaft vom 30.8.17



Weitere Tests zeigten, dass sich bei Gründächern mit Solarstromanlagen eine vertikale Aufständigung mit bifazialen (zweiseitig) Modulen anbietet. Wenn beide Seiten der Solarzellen von der Sonne beschienen werden und eine Ost-West-Ausrichtung gewählt wird, werden die maximalen Erträge am frühen Morgen und am Nachmittag erzielt. Dann, wenn herkömmliche Anlagen, die zur Mittagszeit am meisten Strom produzieren, weniger effektiv sind. Ein heller Untergrund mit silbriglaubigen Pflanzen – wie Sonnenröschen und Thymian – und weissem Zierkies begünstigt die Reflexion des Sonnenlichts und führt zu einem Mehrertrag in der Solarstromproduktion. Weil aber handelsübliche 60-Zellen-PV-Module wegen des Schattenwurfs nur in grossen Abständen montiert werden können und

bei einer vertikalen Montage die Statik bei Wind stark beansprucht wird, haben sich die Initianten entschieden, auf der Seniorenresidenz speziell angefertigte Kleinmodule mit 20 Zellen auf einer Unterkonstruktion der Firma ZinCo zu montieren.

Pionierprojekt auf dem Eichgut-Dach

Auf dem Gründach der Seniorenresidenz Eichgut stehen seit Juli senkrecht gestellte Solarpanels, die von beiden Seiten mit Sonne beschienen werden können. Es handelt sich um ein Forschungsprojekt.

Für die Solarnutzung bieten sich Flachdächer an, da die Ausrichtung der Module angepasst werden kann. Bis heute gibt es aber nur wenige Gründächer, die Solarstrom liefern, da der Platz für eine kombinierte Lösung mit handelsüblichen Photovoltaikanlagen meist zu knapp ist und das Pflanzenwachstum die Solarmodule beschatten kann. Gründächer haben aber viele Vorteile: Sie entlasten das Abwassersystem, kühlen, verbessern die Luftqualität dank CO₂-Bindung und verlängern die Lebensdauer der Dachabdichtung. Zudem bieten sie Lebensraum für zahlreiche Insekten und tragen zur Biodiversität bei.

Diese Fakten vor Augen hat sich die Hülfs-gesellschaft an den Verein Solarspar gewandt, um eine moderne Photovoltaikanlage errichten zu lassen. Solarspar sucht mit der ZHAW Winterthur und Wädenswil seit 2012 nach neuen Methoden, um solare Energienutzung optimal mit Begrünung zu verbinden. Eine Versuchsanlage auf dem Werkhof Scheidegg der Stadtwerke Winterthur zeigte den Partnern die Stärken und Schwächen kombinierter Lösungen auf. So konnte erstmals wissenschaftlich nachgewiesen werden, dass durch eine Bepflanzung unter den Modulen kein wesentlicher Kühleffekt zu verzeichnen ist. Die Auswertung der Käferfallen hingegen beweist eine positive Auswirkung auf die Biodiversität.

Mit der Solaranlage auf dem bepflanztten Eichgut-Dach gehen die Partner neue Wege. Erstmals kann am Prototyp gemessen werden, wie sich eine vertikal aufgeständerte Lösung mit kleineren bifazialen Modulen in der Anwendung bewährt. Die Stiftung «Hülfs-gesellschaft Winterthur» beweist durch die Bereitstellung des Flachdachs grosses Vertrauen in die Forschung und engagiert sich für zukunftsweisende Projekte. Unterstützt wird das Pilotprojekt vom Klimafonds der Stadtwerke Winterthur, der im Juni einen Beitrag von 49 000 Franken für die Auswertung der Forschungsergebnisse und die Projektleitung gesprochen hat.

Eva Schumacher,
Kommunikation Verein Solarspar



Wie die Hilfsgesellschaft Not lindert

Förderung motorischer Fähigkeiten unterstützen



Patrizia ist neun Jahre alt. Aufgrund von Geburtskomplikationen leidet sie unter einer Lernbehinderung und hat feinmotorische Schwierigkeiten. Dennoch kann sie in der Regelklasse beschult werden, hat aber einen erhöhten Unterstützungs- und Förderbedarf. Ihre Eltern haben sich getrennt. Die Mutter lebt mit Patrizia und ihrem jüngeren Bruder zusammen. Das Einkommen der Mutter aus ihrer Teilzeitbeschäftigung und die Alimente reichen nicht für den Lebensunterhalt aus. Die Familie wird ergänzend von der Sozialhilfe unterstützt.

Geld für Freizeitbeschäftigungen kann die Familie kaum aufbringen. Patrizia möchte als Ausgleich und zur Förderung ihrer motorischen Fähigkeiten das Voltigieren (turnerische und akrobatische Übungen auf einem Pferd) erlernen. Die Hilfsgesellschaft unterstützt diese sinnvolle Freizeitbeschäftigung für die Schülerin, indem sie den Jahresbeitrag fürs Voltigieren übernimmt.

Finanzielle Erleichterung für schwer geprüfte Familie



Der sechsjährige Livio leidet an Krebs. Er kann den Kindergarten nicht mehr besuchen. Wegen der starken Schmerzen sind immer wieder stationäre Aufenthalte im Kinderspital notwendig. Ansonsten pflegt ihn seine alleinerziehende Mutter zu Hause mit Unterstützung der Kinderspitex. Im selben Haushalt lebt auch die ältere Schwester von Livio, die zwölfjährige Paula.

Für die zahlreichen Fahrten ins Kinderspital benötigt die Mutter ein Auto. Die monatlichen Leasingraten bezahlt sie mit der Hilflosenentschädigung. Doch es kommen noch die Auslagen für die Benzinkosten hinzu sowie die Kosten für den Mittagstisch, den Paula besucht, wenn ihre Mutter im Kinderspital ist. Paula musste in den letzten Monaten zu Gunsten ihres schwer erkrankten Bruders auf vieles verzichten. Die Mutter hat oft keine Zeit und Kraft mehr, um Paulas Bedürfnisse zu berücksichtigen. Die knappen Finanzen liessen auch die notwendigen Kleideranschaffungen nicht mehr zu. Auf Anfrage des Sozialdienstes des Kinderspitals unterstützt die Hilfsgesellschaft die schwer geprüfte Familie mit 900 Franken.

Kostengünstig kochen ermöglichen



Frau Gente ist alleinerziehende Mutter von sieben Kindern. Der Familienvater wurde vor einigen Jahren straffällig und musste eine mehrjährige Gefängnisstrafe absitzen. Nach seiner Haftentlassung wurde er aus der Schweiz ausgewiesen. Die Familie wird von der Sozialhilfe unterstützt. Drei Kinder mussten wegen Verhaltensauffälligkeiten in einem Schulheim platziert werden, die Mutter engagiert sich aber sehr, damit alle Kinder wieder daheim leben können. Frau Gente ist eine gute Köchin und bereitet unter der Woche viele Speisen vor, damit sie an den Wochenenden, an denen alle Kinder zu Hause sind, Mahlzeiten vorrätig hat und nicht die ganze Zeit in der Küche stehen muss. Damit die richtige Lagerung der Speisen gewährleistet wird und Aktionen berücksichtigt werden können, hat Frau Gente die Sozialberatungsstelle für die Finanzierung einer Tiefkühltruhe angefragt. Da die Sozialhilfe die Kosten nicht übernimmt, übernimmt die Hilfsgesellschaft die Anschaffungskosten in der Höhe von 450 Franken.

Beatrix Baltensperger und Christoph Heck,
Mitglieder des Stiftungsrats und der Gesuchskommission

Alle Namen der unterstützten Personen wurden mit Rücksicht auf deren Persönlichkeitsrechte geändert.



Adventsbar im Wiesengrund 23.–26. November 2017

Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Freiwillige verkaufen am ersten öffentlichen Adventsbazar im Konzertsaal des Seniorenzentrums Wiesengrund ihre selber gemachten Artikel: Weihnachtsguetsli, Weihnachtsgeschenke, Mitbringsel, Geburtstagsüberraschungen, Näh-, Strick- und Töpferwaren, frisch gebackene, fein duftende Zöpfe und vieles mehr. Der Verkauf beginnt am **Donnerstag, 23. November, von 15 bis 17 Uhr**. Während dieser Zeit offeriert der Wiesengrund allen Bazar-Besucherinnen und Besuchern einen Adventsapéro.

Am Freitag, Samstag und Sonntag von 10 bis 11.15 Uhr und von 15 bis 17 Uhr ist der Bazar ebenfalls für Einkäufe geöffnet.

Maja Rhyner, Leiterin
Seniorenzentrum Wiesengrund

www.huelfsgesellschaft.ch

Neues Spendentool

Mit unserem Internet-Neuauftritt haben wir nun auch eine Möglichkeit geschaffen, auf elektronischem Weg der Hülfs-gesellschaft Spenden zukommen zu lassen.

Die digitalen Möglichkeiten wirken sich seit einigen Jahren auch auf das Spendenwesen aus. Neben dem üblichen Weg, Spenden via Einzahlungsschein zu tätigen, bieten immer mehr Institutionen an, auf ihrer Website eine Überweisung in Auftrag zu geben. Dieser neuen Bezahlform will sich die 205-jährige Hülfs-gesellschaft nicht verschliessen und wie bei so vielen Projekten in der langen Geschichte auch hier zukunftsweisend agieren. Wir sind der Überzeugung, dass

die nächste Generation vermehrt über das Internet spenden wird.

Daher finden Sie neu auf der Startseite unserer Website einen «Spenden-Knopf». Mit diesem können Sie entweder wie bisher einen Einzahlungsschein anfordern, oder Sie benützen neu die elektronische Form über die zwei Möglichkeiten der PostFinance: E-Finance und PostFinance Card. Wir streben ein sicheres Spenden an. Daher ist diese Internetseite mit einem SSL-Zertifikat gesichert. Es verschlüsselt alle Angaben, die für die Transaktion benötigt werden, und die Angaben werden in keinem Fall in unserem Informationssystem gespeichert.

Pedro Fischer, Mitglied des Stiftungsrats

Impressum

Redaktion

Regina Speiser
Helge Fiebig
Pedro Fischer

Gestaltung

Screen & Design, Zürich

Korrektorat

CityTEXT GmbH

Druck

Optimo Service AG

Ausgaben

Zweimal jährlich.
Ohne Rücksprache mit der Redaktion dürfen weder Texte noch Bilder verwendet werden.

Auflage

5000 Ex.

Kontakt

Stiftung
«Hülfs-gesellschaft Winterthur»
Wülflingerstrasse 7
8400 Winterthur
Postkonto: 84-1894-4

Telefon 052 264 55 55
Fax 052 264 54 00

www.huelfsgesellschaft.ch
info@huelfsgesellschaft.ch



Spendenkonto
QR-Code scannen